

Beileidsbekundungen ohne Folgen

Nach dem Attentat von Hanau: „Der Feind steht rechts“, FR-Politik vom 6. März

Die geistigen Brandstifter und ihre Sprache

Wer zeigt legitime Ziele an für sendungsbewusste bewaffnete Vollstrecker? Bei Walter Lübcke war's klarer: Wer Stephan Ernst vor versammelter Mannschaft auffordert, als Deutscher Deutschland zu verlassen, wenn er sich gegen die vor seiner Haustür geplante „Umvolkung“ wehrt, steht ganz oben auf der Abschussliste. Das kann er auf Dauer irgendwie doch schlecht auf sich sitzen lassen, erst recht, wenn Erika Steinbach zwei Jahre später daran erinnert, dass Lübckes Frechheit immer noch unge-sühnt ist. Bei Stephan B. in Halle waren's wie bei den beiden (NSU-)Uwes zuerst die Juden. Die hatten Glück, die waren besser geschützt. Dann also besser die Türken oder die, die so aussehen. Schutzlos, der Verfassungsschutz schützt nur die NSU-Vollstrecker, Sportschütze Temme, bewaffnet, beschränkt sich aufs Nachsehen, die Innenminister bremsen Kripo-Beamte aus und wiegeln die Presse gegen ominöse türkische Clans und Bluträcher auf. Thilo Sarrazin macht sie als Herumlungerer, bestenfalls Gemüsehändler verächtlich, Gauland empfiehlt Entsorgung. Römer- und Landtagspolitiker Rainer Rahn äußert Verständnis für Selbstjustiz auf-gebrachter Shisha-Nachbarn.

Tobias R., 43, Angehöriger einer „überlegenen Rasse“, nicht schlecht aussehend, beruflich

durchaus erfolgreich, aber zu verklemmt, Frauen anzusprechen und zu Hause auszuziehen. Hat ziemlich verworrene Feindbilder: Kinder folternde Soldaten in US-Städtekatakomben, verschwörerische Geheimdienste, die hinter ihm her sind. Aber seine Ziele in Hanau sind ausgerechnet zehn ungeschützte Menschen mit türkischem Aussehen. Claus Metz, Bad Vilbel

Spontane Mahnwachen reichen nicht aus

Einen oder zwei Tage vor der Tat von Hanau ging es im „Tagesgespräch“ von WDR 5 um die Festnahme von zwölf mutmaßlichen Vorbereitern rechtsterroristischer Anschläge. Der Experte im Studio beteiligte sich an der Verharmlosung der rechten Szene: Zahlen wurden gegenüber gestellt. Islamistische „Gefährder“ 700 – Rechte „Gefährder“ 50 bis 60. Vom Moderator kam kein Widerspruch. Dabei gibt es über 12000 Rechte, die zur Gewalt bereit sind! So tragen die Medien (die FR ist eine Ausnahme!) mit dazu bei, dass außer Sonntagsreden nichts passiert.

Auch die aktuellen Beileidsbekundungen von Staat und Gesellschaft bleiben an der Oberfläche. Es gibt genügend Vergleichsuntersuchungen des alten und neuen Nationalsozialismus. Daraus werden aber für das politische Reden und Handeln keine Folgerungen gezogen. Selbst un-

ser Bundespräsident (den ich sonst schätze) bleibt vage an der Oberfläche. Netzwerke wie NSU werden nicht wirklich aufgeklärt, es wurde sogar im WDR 5 noch gesagt, dass es sich dabei ja nur um ein Mini-Netzwerk gehandelt habe.

Dass sich rechtes Gedanken-gut, Hass gegen Flüchtlinge, Minderheiten, Muslime, Juden in unserer Gesellschaft etablieren konnte, daran sind wir irgendwie alle beteiligt, aber wo sind in den letzten Jahren Vereine, Verbände (z.B. der DFB), unsere Kirchen und andere Organisationen aufgewacht und sind gemeinsam entschieden rechtem Hass, ver-balem und realem Terror entgegen getreten? Viele Verantwortliche der Parteien CDU, CSU, FDP, aber auch vereinzelt SPD und Linke haben sich an „Überfrem-dungs“-Kampagnen beteiligt; da-ran, wie gefährlich der Islam doch sei und dass viele Flüchtlinge sowieso Schmarotzer seien. Überparteilich war man sich mehr oder weniger einig, die Grenzen dichtzumachen und hil-fesuchende Menschen abzuschre-cken. Aus Angst vor der AfD! Und das in einem Land mit einer christlich-humanen Werteord-nung. Einfach nur erschreckend! So reichen spontane Mahnwachen und Demos nicht aus, dem Übel muss an der Wurzel entge-gen getreten werden.

Gerhard Kleinlützum, Velbert

Diskussion: frblog.de/rhetorisch



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Angetastete Würde

Urteil: „Der selbstbestimmte Tod ist nun ein Grundrecht“, FR-Politik v. 27.2.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Grund-gesetz). So steht es geschrieben, das ist die „graue Theorie“! Doch wie sieht es mit dieser Unantast-barkeit im Alltag aus? Nicht nur Freundlichkeit und Höflichkeit, oft auch Streitereien und Strei-tigkeiten, bis hin zur Gewalt und hin zum Krieg sind Teile des menschlichen Lebens. Das Um-gehen im Miteinander, das birgt viele Schwierigkeiten, zum Teil auch Gefahren, und hier liegt der Hase schon im Pfeffer, denn diese „Neckereien“, ob innerhalb der Familie, ob mit den Nach-barn und Bekannten, ob mit den Kollegen oder auch mit dem Fremden sind die berühmten Kleinigkeiten, die dann das Fass zum Überlaufen bringen kön-nen.

Wo fängt es nun an, dass eben diese Würde und die Selbstbestimmung nicht mehr so „unantastbar“, vielleicht schon ziemlich fragil und an-greifbar geworden sind? Das Le-ben verläuft nicht einfach nur so, Grenzen sind mehr und mehr fließend, als eintönig starr geworden, und (nur) dazu hat das Bundesverfassungsgericht sein richtungsweisendes Urteil gefällt. Riggi Schwarz, Büchenbach

Diskussion: frblog.de/sterbehilfe-3

Das Wetter: Freundlich, trocken, sehr mild

